Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 131 (1965)

Heft: 9

Rubrik: Ausländische Armeen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Instruktor doch zu stark das Zweifeln läßt, ob nicht die Saat unter dem dünnen Humus von gutem Willen auf den steinigen Boden von späterer Scheinaktivität, Routine, Bürokratismus und Unverständnis fällt. Die Resultate im eigenen Milizverband, sind sie für einen Mann «création par réalisation» genug? Bei mir wenigstens blieben in der Festungsartillerie von 1948 Zweifel genug!

Aus diesen Eindämmungen der Grundentfaltung entsteht doch am Schluß die Flucht in den waffen- oder verfahrenstechnischen Perfektionismus, der nicht selten bei den überrittenen Steckenpferden oder bei nörglerischer Kleinlichkeit landet.

Diesbezüglich ist der Vorschlag von Lt. Jenny zur Ausklammerung der Berufsoffiziere vom Abverdienen der Grade als vorteilhafter Vorschlag zu begrüßen, wenn der Berufsoffizier gleichzeitig dichtere Möglichkeiten erhält, als Führer in seinem Grad zu wirken.

Hingegen können die Bedenken zum Entschluß der Aufhebung des Maturitätszwanges für Instruktoren nicht geteilt werden. Instruktoren sind auch Offiziere. Auch für sie gilt deshalb das Wort Gneisenaus: «Einen Anspruch auf Offiziersstellen können im Frieden nur Kenntnisse und Bildung gewähren, im Kriege ausgezeichnete Tapferkeit und Überblick. Aus der ganzen Nation müssen daher alle Individuen, die diese Eigenschaften besitzen, auf die höchsten Ehrenstellen Anspruch machen können!»

Die Technik hat – über ihren engsten Kreis hinaus – daran wenig geändert!

Am Schluß noch eine Boshaftigkeit:

Für meinen Geschmack stehen 1500 Franken und Idealismus bei Lt. Jenny zu eng unter dem hübschen Glassturz der Hochkonjunktur zusammen.

So schwer das Gewicht der Entlöhnung für die Berufswahl auch beim Instruktor ins Gewicht fällt, so sollte besonders heute nicht übersehen werden:

- Der Lohn darf nicht die «Berufung» zum Militär in den Hintergrund drängen. Auch «management trainees» sind heute im Ausland, selbst in den USA, nicht immer auf Rosen gebettet. Man will dort zuerst Leistung sehen. Der Vorschlag zur Verkürzung der Beförderungszeit schafft den besseren Ausweg.
- Viele Berufsbilder des zivilen Bereiches sind unter dem in der Schweiz herrschenden Personalmangel verzerrt worden. Manche Nachlässigkeiten dulden Kunde und Arbeitgeber nur aus einem Notstand heraus. Allein schon in einer Wirtschaft, die ihr Brot mit einigen Tränen essen muß, straffen sich die Kontrollen und die «Inspektion des Formellen». Die Großzügigkeiten am falschen Platz sind heute zu zahlreich und kosten uns zuviel.

Der Beruf des Soldaten kann keine Konzessionen an das Auf und Ab der Wirtschaft machen. Er ist ein Bereich, der sein Entgelt aus der Wertschätzung der Nation erhält. Die Leistung des Soldaten liegt seit jeher mehr im Vorbild als Führer als in der Emsigkeit des Spezialisten.

Eine Lösung des Instruktorenmangels muß deshalb zu einem guten Teil in einer Gewichtsverschiebung vom *Instruktions*offizier auf den Instruktions*offizier* liegen.

AUSLÄNDISCHE ARMEEN

NATO

Technische Zusammenarbeit der USA mit der BRD

Die mit der gemeinsamen Entwicklung eines Kampfpanzers begonnene waffentechnische Zusammenarbeit zwischen den USA und der Bundesrepublik wird auch auf anderen Gebieten weitergeführt. So wurde kürzlich ein Vertrag abgeschlossen, wonach Westdeutschland den von der Bell Company erbauten Helikopter «UH-1D», der 15 Personen transportieren kann und verschiedene Geschwindigkeits- und Distanzrekorde gebrochen hat, übernehmen wird. Die Produktion dieser Serie wird zu 80% in Deutschland erfolgen; die Dornier-Werke werden daran maßgeblich beteiligt sein. pl

NADGE-System

NADGE = NATO Air Defense Ground Environment.

Dieses System fördert die Modernisierung der Luftverteidigung der NATO-Staaten in Europa und eine Integrierung der auf rein nationaler Basis errichteten Abwehrleitsysteme.

Das neueste NADGE-Programm-Konzept sieht nicht die Schaffung einer einzigen Einsatzzentrale auf NATO-Ebene vor, sondern die Entwicklung der einzelnen nationalen Leitzentralen zu einem dichten Luftabwehrnetz, mit ständiger Verbindung unter den verschiedenen Leitzentralen (Nachrichtenaustausch und Datenübertragung). Zu erwähnen ist, daß dieses System nicht für die Abwehr von Tieffliegern oder Raketen konzipiert ist, sondern für das Abfangen von Flugzeugen in mittleren und großen Höhen, mit Jagdflugzeugen oder Boden/Luft-Lenkwaffen.

Der Kostenvoranschlag des neuen Programmes lautet auf etwa 100 Millionen Pfund Sterling, die sich auf die verschiedenen NATO-Staaten verteilen sollten. Diese Kosten umfassen unter anderem:

- Verbesserung der bestehenden nationalen Abwehrleitzentralen;
- zum Teil Anschaffung neuer Radaranlagen;
- Automatisierung der Verarbeitung der Radardaten;
- Schutz der Radargeräte gegen feindliche Funkstörungen (ECM).

Die Diskussionen um das NADGE-System begannen im Jahre 1958. Das Programm stieß auf viele Schwierigkeiten und wurde sogar 1962 wegen zu hoher Kosten ad acta gelegt. Im Jahre 1963, nachdem sich Deutschland, Holland und Belgien für das Studium eines modernen Luftabwehrsystems vereinigten, wurde das NADGE-System wieder aktuell. Im März 1965 fand das neue Konzept die Billigung des Ständigen Rates der NATO.

Mitte Oktober dieses Jahres sollten die verschiedenen interessierten Konsortien ihre Angebote gemacht haben, und Ende dieses Jahres sollte eventuell ein vorläufiger Auftrag an das führende Unternehmen des erfolgreichen Konsortiums gegeben werden können. Wenn man mit einem eigentlichen Auftrag im Laufe des Jahres 1966 rechnen könnte, wird es noch wenigstens 4 bis 5 Jahre dauern, bis das NADGE-System seinen vollen Betrieb aufnehmen kann.

(Aus der «Interavia» Nr. 6/1965) mo

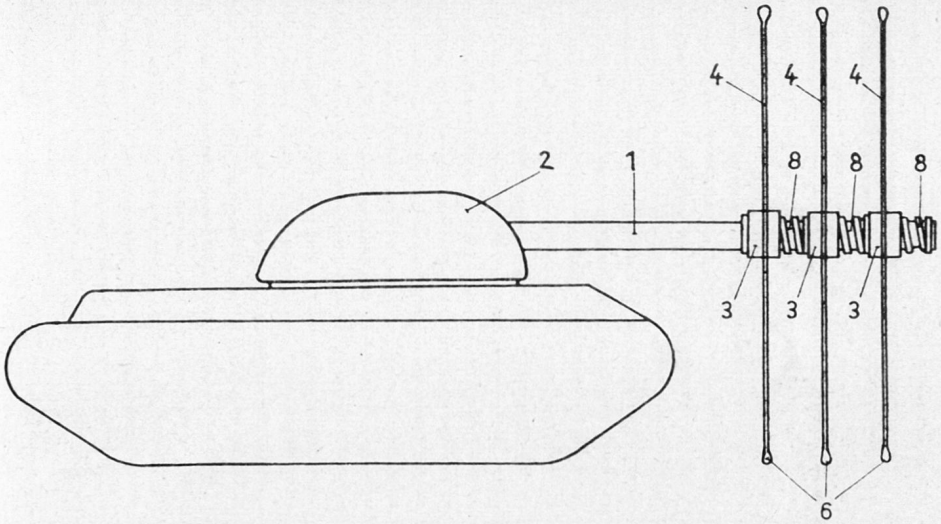
Westdeutschland

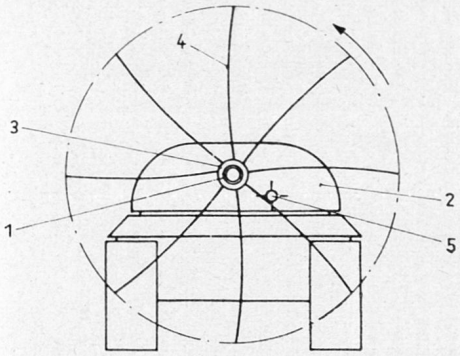
In Hamburg stellte die deutsche Bundesmarine ihren dritten neuen Zerstörer, die 3000 t große «Bayern», in Dienst. Das mit konventioneller Bewaffnung bestückte Schiff kann wie seine beiden Vorgänger auch in atomar verseuchten Seegebieten operieren und tritt als dritte Einheit zum zweiten Zerstörergeschwader der Bundesmarine. Nach Ablieferung der «Bayern» verfügt die Bundesmarine nunmehr über drei Zerstörergeschwader von je drei Einheiten, die alle die hohe Geschwindigkeit von 35 Knoten aufweisen.

Nach Ersetzung der «Waffen erster Generation» wird die Bundeswehr, wie der Bonner Verteidigungsminister von Hassel erklärte, von 1966 an zu den modernsten Streitkräften der Welt zählen (wenn man von der nicht vorhandenen atomaren Bewaffnung absieht). Die Bundesrepublik wird vom erwähnten Zeitpunkt an über eine neue Artillerie, einen neuen Panzertyp sowie neue Raketen und Flugzeuge verfügen. z

Vorrichtung zum Schutz von Panzerfahrzeugen gegen Angriffsmittel

Eine interessante Erfindung zum Schutze von Panzern gegen Geschosse wurde in der Bundesrepublik Deutschland angemeldet. Es





handelt sich dabei um Schlagkörper, die – in ausreichender Entfernung von der Panzerung befestigt – in Rotation gebracht werden können und damit Geschosse zur vorzeitigen Explosion bringen. Ein Vorteil dieser Erfindung besteht darin, daß diese Schlagkörper im Ruhezustand auf sehr kleinem Raum untergebracht werden können und das Gewicht des Panzers nur sehr unwesentlich erhöhen. bb

(«Soldat und Technik» Nr. 6/1965)

Frankreich

Wie im Jahresbericht des französischen Atomenergiekommissariates bekanntgegeben wurde, hat Frankreich mit der Fabrikation einer neuen Atombombengattung begonnen, welche das erste Modell ersetzen soll und diesem gegenüber wesentliche Verbesserungen aufweise. z

Großbritannien

Nach einer Mitteilung des britischen Verteidigungsministers Healey von anfangs August hat Großbritannien in 9 Monaten bereits 220 Millionen Pfund Sterling von den 400 Millionen Pfund gespart, die es im Rahmen der Revision des Verteidigungsbudgets weniger ausgeben will. 40 Millionen sind auf dem Gebiet des Flugzeugbaues, 15 Millionen durch die Annullierung der Bestellung eines fünften «Polaris»-U-Bootes und 20 Millionen beim Ratenkauf amerikanischer «Phantom»-Apparate gespart worden.

Der anfangs August im britischen Abschußzentrum von Spadeadam durchgeführte Versuch mit der ersten Stufe der projektierten *Lenkwaffe «Europa 1»* ist mißlungen, weil die zwei Antriebswerke der britischen Rakete *«Blue Streak»*, welche die erste Stufe bildet, schon nach 6 Sekunden aussetzten, nachdem das automatische Arretierungssystem der Triebwerke unvorhergesehen in Funktion getreten war. Für dieses Experiment war die «Blue Streak» auch mit einem Versuchsmodell der zweiten Stufe (französischer Herkunft) und der dritten Stufe (deutscher Fabrikation) versehen worden. Diese dreistufige Rakete stieg dann nur ungefähr 35 m hoch. z

Rendement

Die Union der Zivilangestellten im britischen Verteidigungsministerium wünscht die Durchführung einer Produktivitätsstudie in ihrem Departement. Es soll damit die Behauptung bewiesen werden, daß die Besetzung wichtiger Stellen durch zivile Beamte in den meisten Fällen bedeutend rationeller sei, als wenn höhere Offiziere dafür eingesetzt würden. Bei diesen beeinflusse der ständige und sehr oft rasche Wechsel die Kontinuität und das Rendement der Arbeiten des Ministeriums nachteilig. pl

Italien

M 60 in Italien

Italien will den US-Panzer M 60 einführen, wobei 80 % im Lizenzverfahren hergestellt und 20 % aus amerikanischer Produktion bezogen werden sollen. bb

Spanien

Wie ein Sprecher der spanischen Atomenergiebehörde mitteilte, wird Spanien keine Kernwaffen herstellen, obwohl es dazu technisch in der Lage wäre. z

Vereinigte Staaten

In einem Memorandum über das *Beförderungssystem* in der amerikanischen Armee stellt der amerikanische Verteidigungsminister McNamara fest, die geltenden Bestimmungen über das *Dienstalter* hätten einen schädlichen Einfluß. McNamara wünscht offenbar jüngere Generäle und Admiräle und die Möglichkeit, daß besonders fähige Offiziere schneller befördert werden können.

Nachdem Präsident Johnson am 28. Juli angekündigt hatte, daß die amerikanischen *Truppenbestände* in Südvietnam von 75 000 auf 125 000 Mann erhöht werden sollen und daß die Zahl der jungen Männer, die unter die Fahnen gerufen werden, von rund 17 000 auf rund 35 000 monatlich heraufgesetzt werde, präzisierte der Leiter der amerikanischen Aushebungsbehörde, General *Hershey*, die zusätzliche Aushebung von Rekruten werde erst im Oktober beginnen. Verheiratete Männer im Alter von 19 bis 23 Jahren seien weiterhin vom Militärdienst «praktisch befreit». Als Folge der von Präsident Johnson angekündigten Maßnahmen sollte, wie in Washington verlautete, im Zeitraum eines Jahres der gegenwärtige *Gesamtbestand* der USA-Armee von 2 653 000 Mann in allen Waffengattungen auf rund *3 Millionen* erhöht werden. Das Pentagon nehme auch eine verstärkte Kampagne zur freiwilligen Rekrutierung in Aussicht, während gleichzeitig bestimmte Einheiten der Nationalgarde und der Reservetruppen eine Kriegsausbildung erfahren sollen. Bis Juli nächsten Jahres würden nach den vorgesehenen Aushebungen die Bestände der USA-Armee folgende Höhe erreichen: Landheer 1 188 000 Mann gegen 953 000 Mann zu Beginn des laufenden Fiskaljahres, Marine 720 000 gegen 685 000, Luftwaffe 849 000 gegen 809 000, Marinefüsiliere 223 000 gegen 193 000. z

Computer

Neuanschaffung und Unterhalt von Computern für die amerikanische Armee erfordern einen jährlichen Aufwand von 1 Milliarde Dollar, wozu noch 1,6 Milliarden Dollar kommen, welche an die Privatwirtschaft für die Benützung von Rechenanlagen für militärische Zwecke bezahlt werden. In den Inventaren des Verteidigungsdepartementes sind heute gegen 1500 elektronische Rechner aller Größen enthalten gegenüber erst 800 vor 2 Jahren.

Das amerikanische Lufttransportkommando und die kanadische Luftwaffe sind übereingekommen, in Zukunft eine rationellere Ausnützung ihrer Transportkapazitäten zu erreichen, indem ein Dienst für den andern diejenigen Transporte durchführt, für die seine Mittel besser geeignet oder günstiger placiert sind. pl

Befehls- und Spähpanzer M 113 A 1

Die FMC Corporation hat Prototypen eines Aufklärungspanzers auf Fahrgestell M 113 A 1 entwickelt, der jedoch nur 9 t wiegt und für den als Bewaffnung eine BMK 20 mm Hispano-Suiza nebst einem Maschinengewehr 7,62 mm vorgesehen sind. bb

(«Soldat und Technik» Nr. 6/1965)

Neue U-Boot-Abwehrwaffe

Unter der Bezeichnung «Mark 46» soll in der US-Marine ein neuartiger Torpedo, der sowohl von Überwasserschiffen als auch von Hubschraubern und Düsenflugzeugen eingesetzt

werden kann, zur Einführung gelangen. Der Torpedo soll nach dem Prinzip der Feststoffraketen angetrieben werden und in der Lage sein, Ziele unter der Wasseroberfläche selbsttätig ausfindig zu machen. bb

Die Raketenwaffen der USA und der Sowjetunion

Einer in den USA veröffentlichten vergleichenden Statistik über die Raketenarsenale der USA und der Sowjetunion zufolge verfügt die UdSSR gegenwärtig über 270 bis 300 schußbereite *interkontinentale Raketen*, während die Vereinigten Staaten mehr als 1300 solcher Raketen in unterirdischen Bunkern und auf U-Booten in Abschußbereitschaft halten. In 5 bis 6 Jahren wird nach dieser amerikanischen Verlautbarung die Sowjetunion 500 bis 600 Langstreckenraketen mit Kernsprengladungen zur Verfügung haben, während anderseits das amerikanische Arsenal an Langstreckenraketen über eine Zerstörungswirkung von 3000 Raketen der Version 1965 verfügen werde. Es wird sodann darauf hingewiesen, daß die Sowjetunion gegenwärtig nur Raketen mit flüssigem Treibstoff besitzt und erst an der Entwicklung dreistufiger Raketen mit *festem Treibstoff*, die Amerika erreichen könnten, arbeitet. Die USA dagegen haben ihre alten «Atlas»- und «Titan»-Raketen, die mit flüssigem Treibstoff angetrieben werden, praktisch bereits durch «*Minuteman*»-Raketen mit festem Treibstoff ersetzt, welche, wie die «*Polaris*»-U-Boot-Rakete, innerhalb von *Sekunden* nach einem Alarm abgefeuert werden können, während Raketen mit flüssigem Treibstoff zuerst aufgefüllt werden müssen, was jeweils Stunden in Anspruch nimmt. Der flüssige Treibstoff kann nicht früher als 12 Stunden vor dem Abschuß in die Rakete gefüllt werden, weil er sonst die Tankwände durchfrißt. Amerika hat im Juli 1965 bereits 800 «Minuteman»-Raketen schußbereit gehalten. Das gegenwärtige Modell soll innerhalb eines Jahres mit einem Kostenaufwand von 1 Milliarde Dollar weiter modernisiert werden (größere Zielgenauigkeit, stärkere Sprengladung). Das kriegstechnische Amt der USA-Armee hat eine neue, *dreifache Sprengladung* entwickelt, die so wirkt, daß sich die Kernladung kurz vor Erreichen des Zieles in drei unabhängige Bomben aufteilt, von denen jede ihr eigenes Zielsuchsystem besitzt. z

Vietnam

Das Kräfteverhältnis im Vietnamkonflikt

Einer Darstellung in der Juninummer der «Revue de Défense nationale» zufolge sind im Vietnamkonflikt folgende einheimische Kräftegruppen engagiert:

Der *Vietkong* verfügt über 35 000 reguläre Kämpfer, die in 5 Regimenter und rund 40 Bataillone gegliedert sind, ferner über 60 000 bis 80 000 Mann Hilfskräfte in lokalen Gruppen. Er stellt eine Revolutionsarmee dar, deren Ziel darin besteht, die Regierung Südvietnams zu stürzen und deren ausländische Helfer zu vertreiben. Von Nordvietnam unterstützt und beraten, verfügt er über die typischen Vorteile einer Widerstandsbewegung: hohe Kampfmoral, Unterstützung durch die Bevölkerung und weitgehende Unabhängigkeit von Versorgungsschwierigkeiten.

Die *nordvietnamische Volksarmee* kennt den obligatorischen zweijährigen Dienst und verfügt über eine Landarmee von rund 250 000 Mann, gegliedert in 11 Divisionen und einige selbständige Regimenter. Dazu kommen eine kleine Luftwaffe (rund 20 «MiG 15» und «MiG 17» und etwa 50 Transportflugzeuge), 3000 Mann Marinetruppen und 40 000 Mann Schutztruppen. Das Kriegsmaterial dieser Armee stammt aus China und Rußland, zu kleinen Teilen auch aus der Tschechoslowakei und aus der deutschen Ostzone.

Die *Armee Südvietnams* umfaßt total etwa 570 000 Mann. Davon entfallen:

- auf die reguläre Landarmee (9 Divisionen, 1 Fallschirmjägerbrigade und einige kleinere Verbände): 250 000 Mann,
- auf die Hilfskräfte: 265 000 Mann,
- auf die Luftwaffe: 15 000 bis 20 000 Mann (ausgerüstet mit «Skyraiders» und Helikoptern H 34),
- auf die Marine: rund 15 000 Mann.

Dazu kommen rund 25 000 Mann, welche in enger Zusammenarbeit mit den amerikanischen Spezialtruppen für subversive Kriegführung eingesetzt werden.

Alle diese Truppen genießen auf dem Versorgungssektor und in der Ausbildung sehr weitgehende amerikanische Unterstützung. Man nimmt an, daß die Kosten der amerikanischen Hilfe (ohne Waffenlieferungen) für das laufende Jahr von 207 Millionen auf 330 Millionen Dollar steigen werden. fe

Sowjetunion

Die Sowjetunion erprobt in der Zeit vom 28. Juli bis 15. Oktober 1965 im nördlichen Pazifik neue Weltraumraketen und hat Schiffe und Flugzeuge gewarnt, sich dem Zielgebiet von Mittag bis Mitternacht zu nähern. Die Gefahrenzone wurde mit 37° 39′ nördlicher Breite und 173° 25′ östlicher Länge lokalisiert.

Sowjetische Kriegsschiffe führten Ende Juli unweit der Mittelmeerinsel Malta *Manöver* durch. Der russische Flottenverband umfaßte nach Angaben aus La Valetta einen Kreuzer, einige Zerstörer, Fregatten und U-Boote. z

Verkehr und Verkehrswege in Rußland

Rußland hat ungefähr gleichzeitig mit den mittel- und westeuropäischen Staaten den *Eisenbahnbau* in Angriff genommen. Heute verfügt es über ein Eisenbahnnetz von total 130 000 km, das heißt 5,5 km pro 1000 km² gegenüber beispielsweise 70 km pro 1000 km² in Frankreich). Bahnlinien und Wagenmaterial sind so gebaut, daß hohe Geschwindigkeiten nicht gefahren werden können. Der Durchschnitt liegt bei 55 km/h. 14 000 km Bahnstrecke sind elektrifiziert. Das Bahnbetriebspersonal umfaßt 2,6 Millionen Menschen, wovon 25% Frauen. Wer mit der Bahn reist, muß frühzeitig seinen Platz reservieren und braucht viel Zeit. Dafür wird er auf der Fahrt mit Radiosendungen, Musik und Propaganda, entschädigt.

Dem *Straßenverkehr* kommt außerhalb der Städte geringe Bedeutung zu. Es fehlt an Tankstellen, Werkstätten und Übernachtungsmöglichkeiten. Das Hauptstraßennetz umfaßt 200 000 km. Dazu kommen 1,4 Millionen km Straßen zweiter Klasse mit Schotterbelag.

Eine relativ große Bedeutung hat der *See- und Flußverkehr*. Seitdem Moskau durch den Ausbau eines großzügigen Kanalsystems (hauptsächlich durch Sträflingsarbeit in der Stalinzeit) zum «Hafen der fünf Meere» geworden ist, kennt es einen jährlichen Güterumschlag von 5 Millionen t.

Die *Rohrleitungen* für Mineralöle haben eine Gesamtlänge von 15 000 km. Ferner verbinden 20 000 km Erdgasleitungen den Ural, die Ukraine und das Gebiet des nördlichen Kaukasus mit den großen Städten des europäischen Rußlands.

(General M. P. F. Dupont in der «Allgemeinen Militärrundschau», Mai 1965) fe

Ostdeutschland

Prioritäten in der Sowjetzone

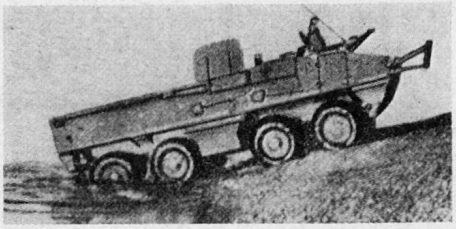
Einer kürzlich im ostdeutschen Amtsblatt veröffentlichten Verfügung ist zu entnehmen, daß den Nachschubbedürfnissen der Armee die absolute Priorität gegenüber der übrigen Wirtschaft zukommt. Auf das Verlangen militärischer Stellen hin müssen zivile Belieferungen eingestellt oder aufgeschoben werden. Lieferverträge für die Volksarmee sind als geheim klassifiziert, und wer damit zu tun hat, muß sich schriftlich zur Geheimhaltung verpflichten. pl

Tschechoslowakei

Der tschechische Achtradschützenpanzer M 62

Diese tschechische Eigenkonstruktion, die wahrscheinlich eine Weiterentwicklung des sowjetischen BTR 60P darstellt, dürfte Platz für zwei Gruppen bieten. Eine Version des Fahrzeuges ist mit einem Drehturm für ein schweres Maschinengewehr versehen. bb

(«Soldat und Technik» Nr. 6/1965)



China

Nach einer nationalchinesischen Information hat die Volksrepublik China *zehn Raketenabschußrampen* in der Nähe der Grenze zur Sowjetunion errichtet, und zwar in *Sinkiang*, unweit der Grenze gegen Pamir, also in dem am weitesten nach Westen vorstoßenden Teil Chinas. Es soll sich teilweise um unterirdische Stellungen handeln. z

Indonesien

Der Vorsitzende des indonesischen Parlamentes bestätigte, daß Indonesien seine *erste Atombombe* «in naher Zukunft» zur Explosion bringen werde. Inzwischen hat Indonesien bereits seine erste *Rakete* zur «Erforschung des Weltraums» abgefeuert. Es soll sich um eine Rakete «K 81» handeln, die von indonesischen Tech-

nikern gebaut worden sei und eine maximale Höhe von rund 330 km erreichen könne. z

Ägypten

An einer aus Anlaß des 13. Jahrestages der ägyptischen Revolution durchgeführten Truppenparade wurden in Kairo unter anderem ein Dutzend *Raketen* sowjetischer Herkunft – von den Typen «Comar» und «Sae» – gezeigt. Von den über 200 Flugzeugen, die vorbeiflogen, waren 40 MiG 21. Sodann wurde erstmals das von Ägypten in Zusammenarbeit mit Indien hergestellte *Überschallflugzeug Ha 300* gezeigt. Dieser Apparat ist eine Weiterentwicklung des ägyptischen Düsenflugzeuges Ha 200, das vom deutschen Flugzeugkonstrukteur Messerschmidt entworfen und mit Hilfe ausländischer Techniker erbaut wurde. Sowjetischer Herkunft waren sodann mehrere neue Fliegerabwehr- und Küstenbatteriekanonen. z

LITERATUR

Die Wende von Marignano. Von Georg Thürer. 60 Seiten, 1 Skizze, 6 farbige und 6 schwarz-weiße Abbildungen. Komitee zur Würdigung der Schlacht von Marignano und ihrer Konsequenzen. Zürich 1965.

Der schmale, mit erlesenem Geschmack gestaltete Quartband soll «eine Besinnung zur 450. Wiederkehr der Schicksalstage von Mitte September 1515» sein. Der Präsident des herausgebenden Komitees, Dr. Werner Oswald, schrieb das gehaltvolle, sehr persönliche Geleitwort.

Im ersten Teil, «Wesen und Wachstum des Bundes», wirft Thürer einen souveränen, mit typischen Einzelheiten gewürzten Überblick über die Frühgeschichte unseres Staates. Er endet mit den ersten Zügen über den Gotthard, welche schon die Schwäche der damaligen Eidgenossenschaft, die Uneinigkeit in der Zielsetzung, zeigen. Der zweite Teil, «Machthöhe und Schicksal», führt vom Pavierzug bis zum Frieden mit Frankreich. Er enthält eine eingehende Schilderung der Schlacht. Über dem dritten Teil steht der Titel «Besinnung». Er erklärt, wie die Niederlage von Marignano uns von der Machthöhe, die neben viel Positivem so Unschönes wie das Pensionenwesen hervorbrachte, auf einen Weg nach innen und zur Neutralität führte und auch unseren Besitz südlich der Alpen sicherte. Ein Verzeichnis wesentlicher Literatur schließt das Buch ab.

Hier ist ein vollkommenes Werk geglückt. Es wird zu einem erstaunlich niedrigen Preis abgegeben und findet hoffentlich die notwendige große Verbreitung. Es gelingt Georg Thürer, uns staatsbürgerlich zu bereichern auf wissenschaftlich zuverlässige und volkstümliche, anschauliche und besinnliche Art. KJW

Dokumente des Aktivdienstes. Herausgegeben und dokumentiert von Hans Rudolf Kurz. 206 Seiten, zahlreiche Photographien und Faksimiles. Verlag Huber & Co. AG, Frauenfeld 1965.

Diese Dokumentensammlung, vom Herausgeber mit Sorgfalt ausgewählt aus der Fülle militärischer, politischer und wirtschaftlicher Erlasse des letzten Aktivdienstes und mit sachkundigem erläuterndem Text in den geschichtlichen Zusammenhang gestellt, ist ein hervorragendes Zeugnis für die Selbstbehauptung der Schweiz im zweiten Weltkrieg. Zu Recht beginnt die Sammlung nicht erst mit der Mobilmachung der Armee, sondern mit jenen Ereignissen, die am Vorabend der tragischen Ereignisse diese düster ankündigten und im Schweizervolk einen tiefen Eindruck hinterließen: der Untergang Österreichs und die Zertrümmerung der Tschechoslowakei. Der ständige Kampf gegen die Unsicherheit, ja den Defaitismus in der Zeit völliger Einkreisung durch eine einzige Kriegspartei, der Entschluß der Armeeleitung zum Rückzug ins Reduit, die deutschen Planstudien für die militärische Eroberung der Schweiz, die wirtschaftlichen Anstrengungen zur Sicherstellung der lebensnotwendigen Versorgung, die zielweisenden Appelle des Generals und vieles mehr spannen den Bogen dieses Buches, dem nicht nur als Geschichtswerk, sondern auch als Kraftquelle möglichst große Verbreitung zu wünschen ist. Herausgeber und Verlag gebührt für das trefflich gestaltete Werk aufrichtiger Dank.

WM

Garibaldi. Von Indro Montanelli und Marco Nozza. 330 Seiten. Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart 1964.

Garibaldi gehört neben Vittorio Emanuele, Cavour und Mazzini zu den vier «Vätern des Vaterlandes», welche die Einheit Italiens herbeigeführt haben. Als einziger hat Garibaldi es verstanden, die Masse des Volkes für das Risorgimento zu begeistern und dadurch den Gang der Ereignisse zu beschleunigen. Er wurde deshalb zu einer legendenumwobenen Gestalt, zu einem Nationalhelden. Mit der wachsenden Zahl der Denkmäler, die ihm gesetzt wurden, und der Straßen, die seinen Namen trugen, verblaßte die Erinnerung an den wirklichen Garibaldi. Den Verfassern der vorliegenden Biographie ist es gelungen, uns den Menschen Garibaldi in der bunt schillernden Vielfalt seiner Erscheinung und der Ganzheit seines Charakters nahe zu bringen: den Abenteurer, der nach Idealen sucht, um seine Taten zu rechtfertigen; den Haudegen, der seinen Mangel an Kriegskunst durch Mut, Tapferkeit und Improvisationstalent ersetzt; den politisch wenig Gewandten, der über den Machenschaften der Parteien steht und mit Bauernschlauheit für das Richtige eintritt; den königstreuen Revolutionär; den Redner und Schriftsteller aus Begeisterung, aber ohne Begabung usw. Alle diese Widersprüche werden durch das gerade Wesen und den nie versiegenden Willen, dem Guten zum Durchbruch zu verhelfen, aufgehoben. Die treu nach historischen Quellen aufgezeichnete Biographie liest sich wie ein Roman, der nicht bloß geschichtlich interessierte Leser fesselt. Se.

Verantwortung für die Freiheit. Von Minister Kai-Uwe von Hassel. 426 Seiten. Verlag Harald Bolt, Boppard am Rhein 1965.

Die westdeutsche Bundesrepublik hat sowohl in ihrem militärischen Aufbau wie bei der Eingliederung in die NATO Probleme von besonderer Schwierigkeit zu überwinden. Im Aufbau der Bundeswehr sind nicht nur die schwerwiegenden Probleme technischer und organisatorischer Art, sondern ebenso schwierige Probleme auf dem geistigen Sektor, der sogenannten «inneren Führung», zu lösen. Im Rahmen des Atlantikpaktes sind ständig heikle politische, wirtschaftliche und militärische Fragen anhängig, deren Lösung nicht nur vom guten Willen der Bundesrepublik, sondern gleichzeitig vom Verständnis und Entgegenkommen der andern Paktpartner abhängt.

Kaum jemand wäre besser geeignet, über diese komplexen Probleme eine Klärung herbeizuführen, als der Verteidigungsminister der Bundesrepublik. Der gegenwärtige Leiter des westdeutschen Verteidigungsministeriums, Minister Kai-Uwe von Hassel, hat sich in den letzten Jahren in Wort und Schrift zu allen großen, brennenden Problemen der deutschen Sicherheits- und Wehrpolitik geäußert. Eine Auswahl seiner Darlegungen ist in einem umfassenden Buch unter dem Titel «Verantwortung für die Freiheit» zusammengefaßt. Es läßt sich bei einer Wiedergabe von Reden und Aufsätzen nicht vermeiden, daß gelegentliche Wiederholungen und Überschneidungen vorkommen. Aber jedes Kapitel umfaßt eine klar abgegrenzte Thematik, so daß alle Probleme immer von einem ganz speziellen Standpunkt aus und im Rahmen einer besonderen Problemstellung behandelt werden. Klar, gründlich und mit überzeugenden Argumenten wird jedes Problem angegangen. Minister von Hassel scheut sich nicht, auch heiße Eisen anzupacken und Stellung zu beziehen. So äußert er sich mutig als Christ zu umstrittenen geistigen Wehrfragen und als überzeugter Europäer zu atlantischen Problemen.

In den Kapiteln über die inneren Probleme der Bundeswehr hebt der deutsche Verteidigungsminister die Verpflichtung jedes Christen für die Verteidigung seines Volkes und Staates hervor, eine Verpflichtung, die auch das Gebot «Du sollst nicht töten» nicht ungültig werden lasse. Dieses Gebot untersage nicht nur, selbst Totschlag zu begehen, sondern befehle auch, «entsprechend den Möglichkeiten eines Amtes andere vor der Versuchung, die sie zu gewissenlosen Mördern machen kann, mit Hilfe einer realistischen Politik zu bewahren».

In zahlreichen Beiträgen werden von einer hohen Warte aus das Problem der staatsbürgerlichen Erziehung in der Bundeswehr und die Stellung des Offiziers und Unteroffiziers behandelt. Es ist von besonderem Wert, daß dabei das Verhältnis der Schulen aller Stufen zur Armee mitberücksichtigt wird. Diese Gedankengänge haben auch für uns Schweizer Bedeutung und Interesse. Wenn auch für unsere Milizarmee andere Verhältnisse vorliegen, bieten die Überlegungen zum Problem der Führung und der Führerschulung doch vielseitige Anregung.